

Zwischenhoch nach Krisenzeit

BAUMA. Die Baumer Giesserei Wolfensberger hat der Frankenstärke getrotzt: Der Umsatz stieg 2011 gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent an.

Die Wolfensberger AG hat 2011 einen «moderaten Höhenflug» verzeichnet: Die Baumer Giesserei- und Zerspanungsfirma konnte den Umsatz im letzten Jahr auf 61 Millionen Franken steigern. Das sind 20 Prozent oder 10 Millionen Franken mehr als im Vorjahr. Allerdings fehlen immer noch gut 20 Millionen Franken im Vergleich zum bisherigen Spitzenwert.

Trotzdem wurden die Erwartungen laut Verkaufsleiter Thomas Iten deutlich übertroffen: «Das Ergebnis ist im Hinblick auf die Frankenstärke umso erstaunlicher.» 50 Prozent der Produkte der Wolfensberger AG gehen direkt in den Export. Der Rest wird für Schweizer Kunden angefertigt, welche die Produkte weiterverarbeiten und letztlich grösstenteils auch im Ausland verkaufen. Die Firma ist daher von Währungsschwankungen in hohem

Masse direkt und indirekt betroffen. «Dank deutlicher Effizienzsteigerungen konnten wir die Folgen aber teilweise entschärfen», sagt Iten. So wurden etwa Rationalisierungsprogramme bei der Fertigung eingeführt: Handgriffe wurden automatisiert, Liegezeiten optimiert. Dafür hat das international tätige Unternehmen extra eine Beratungsfirma engagiert.

Die Gründe für die gute Unternehmensentwicklung ortet die Wolfensberger AG in der starken Kundenbindung. «Als Schweizer Giesserei sind wir gezwungen, Mehrwert zu bieten», so Iten. Durch die Spezialisierung auf Teile von Grossdiesel-Turboladern und von hydrodynamischen Bremsen für Lastwagen sowie anderer hochwertiger Anwendungen aus Edelstahl habe man sich als unverzichtbarer Partner positioniert.

Auf und Ab im Jahrestakt

Das Geschäftsjahr 2011 fügt sich bei der Wolfensberger AG nahtlos in die starken Wellenbewegungen ein: Die letzten vier Jahre waren durch ungewöhnlich hohe Ausschläge nach oben und unten geprägt. Auf das Rekordjahr

2008 folgte 2009 die grosse Krise mit einem Umsatzeinbruch von 41 Prozent auf 48,6 Millionen Franken. Das Unternehmen sah sich gezwungen, Kurzarbeit einzuführen und fast einen Drittel der 335 Arbeitsplätze abzubauen. 2010 hat sich die Lage dann stabilisiert. Bis Ende Jahr rutschte das Unternehmen von Kurzarbeit wieder in Überstunden. 2011 konnten gar 30 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Mitarbeiterbestand hat sich damit seit Ende 2010 von 237 auf 270 erhöht. Mit abrupten Wechseln in der Umsatz- und Geschäftsentwicklung muss sich die Zulieferindustrie heute weltweit abfinden, wie es in einer Mitteilung heisst.

Der Start ins neue Jahr verlief bei der Giesserei eher verhalten: Der aktuelle Auftragseingang liegt leicht hinter den Vorjahreszahlen zurück. Im Februar musste daher in einzelnen Abteilungen bereits wieder Kurzarbeit eingeführt werden. Bei den Kunden bestehe derzeit eine grosse Zurückhaltung, erklärt Iten. «Mittelfristig haben wir aufgrund der Qualitätsprodukte und der soliden Marktstellung aber Grund zum Optimismus.» (fam)